Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

Sommerausgabe '13

Meine lieben Brüder und Schwestern,

nun liegt der denkwürdige Jugendtag 2013 bereits ein paar Wochen hinter uns. Gewiss habt ihr schon auf die Berichte vom Gottesdienst und den anderen Ereignissen gewartet. Jetzt liegt alles in euren Händen.

Beschäftigen wir uns einzeln, aber auch gemeinsam mit dem Erlebten, damit es in die Länge leben kann.

Mit viel Mühe haben unsere Geschwister aus der Jugendaktivgruppe den Jugendtag vorbereitet. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen noch einmal herzlich für allen Einsatz und alle Mühe bedanken.

Auch die Beiträge zur Jugendstunde am Sonntagnachmittag haben mich sehr erfreut. In seinem Brief an die Apostel weltweit berichtet unser Stammapostel von unserem Jugendtag. Er schrieb wörtlich:

„Mit Freude habe ich festgestellt, dass unsere Jugend die heutige Situation sehr realistisch einschätzt und bereit ist, sich in der Zukunft noch mehr für ihren Glauben und ihre Kirche zu engagieren.“

Diese Aussage unseres Stammapostels mag uns einerseits erfreuen, andererseits aber auch anspornen, das Werk Gottes nach besten Kräften voranzutreiben.

Ganz herzlich bedanke ich mich für eure Treue zum Herrn und seinem Werk, wünsche euch eine erholsame Ferienzeit und sende liebe Grüße,

euer

Wolfgang Nadolny

Thema: Glauben lieben, leben, teilen

In diesem Jahr startete der Jugendtag am 01. Juni mit einem fast ungebrauchten Regenschirm. Mitgebracht von Bezirksapostel Nadolny und demonstrativ hochgehalten diente er als Zeichen, dass es nicht regnen soll. In seiner Begleitung waren unsere beiden Apostel und Bischöfe, sowie unser Gastapostel Jens Lindemann.
Nach einer musikalischen Einleitung durch eine Gruppe junger Schwestern kam der Anpfiff als Zeichen des nun beginnenden Jugendtages.

Alles war gut vorbereitet, Speisen und Getränke gab es genug und jeder konnte gestärkt und erfrischt tun, wozu ihn sein Herz trieb. Ob Fußball oder Volleyball, auf der Wiese liegen, Gespräche mit Freunden und den Aposteln oder Gedankenanregungen durch Workshops. Es gab für jeden etwas; nur eines gab es nicht – Langeweile.
Unter anderem wurde der Workshop „Speeddating mit deinem Glauben“ angeboten. Schwer vorstellbar, aber es geht prima. An fünf Tischen mit je einer Frage zum Glauben, wie „Du sollst den Feiertag heiligen. Was bedeutet das für Dich?“, wurden Gruppen mit 2-4 Teilnehmern gebildet. In kurzer Zeit hatte man Gelegenheit sich über den Glauben auszutauschen und viele neue Menschen über Glaubensfragen kennenzulernen. Dann kam der nächste Tisch, die nächste Frage und der oder die Nächste gegenüber.

Bei der Speisung der 1000 wurden auf der Tribüne Brote vorbereitet. Brote, die wir alltäglich in den Regalen sehen. Brote, die in anderen Teilen der Erde kostbarer als Gold sind. Apostel Lindemann sprach mit uns ein Dankgebet für all das, was wir täglich genießen dürfen, und teilte anschließend das Brot gemeinsam mit Bezirksapostel Nadolny aus. Jeder wurde gebeten, mit einer kleinen Spende seinem Dank Ausdruck zu verleihen. Der Erlös kommt über NAK-karitativ Bedürftigen zu Gute.

Beim Bekenntnis-Pitch entstand ein intensiver Gedankenaustausch. „Was macht deinen Glauben aus?“, „Wie reagiert dein Umfeld, wenn du von deinen Erlebnissen am Sonntag berichtest?“. Bei diesen Fragen sprudelten die Eindrücke nur so heraus und alle Anwesenden konnten Einblicke in den Alltag der anderen gewinnen.

Im Schreibworkshop ging man mit den Teilnehmern Schritt für Schritt den Weg zum spannend geschriebenen Text. Angefangen wurde mit einer faszinierenden Überschrift. So weckte der „Engel im Ledermantel“ das meiste Interesse. Beim Erzählen der Geschichte verbarg sich dahinter ein netter Zollbeamter, der in Almaty aufgrund seiner guten Deutschkenntnisse unseren Brüdern eine echte Hilfe sein konnte.

Natürlich gab es auch wieder sportliche Highlights. Beim Fußballturnier kämpften Falkensee-Finkenkrug und Schöneberg um den ersten Platz. Schöneberg gewann und feierte ausgiebig seinen Sieg.

Den abschließenden Höhepunkt bildete das Sänftentragen, bei dem vier starke Männer eine oder einen Fünften von Station zu Station trugen. Der Getragene wurde dann zum Leidtragenden, denn er oder sie mussten ohne Hände einen Schaumkuss essen, einen Papierflieger bauen, 20 Salzstangen zu sich nehmen, einen Apfel mit dem Mund fischen und die Bibel aufschlagen.
Auch Apostel Lindemann, getragen von den Bezirksämtern mit Wuschelhaaren, kämpfte sich mit eigenem Stil durch die Etappen.

Während der Jugendausflug sich dem Ende zuneigte, lag ein Gruß der Jugend noch in der Luft. Gegen 15:00 Uhr ließ jeder Teilnehmer einen Ballon mit auf einer Karte geschriebenen guten Wünschen steigen, hin zu Jemandem, der vielleicht ein liebes Wort gebrauchen konnte.

Der Sonntag beginnt überraschend

Es ist 9.30 Uhr, als eine Videoschaltung vom verregneten Kirchenhof in Berlin-Lichtenberg Aufmerksamkeit in der Kirche erregt. „Ganz für Jesu, ganz für ihn“, erklingt auf der kleinen Wiese hinter der Kirche. Es nieselt leise vor sich hin, als neben dem angekündigten Apostel Jens Lindemann (Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland) und Bezirksapostel Wolfgang Nadolny ein weiterer, bei den Jugendlichen sehr bekannter Mann aus dem Auto steigt.

Es ist Stammapostel Jean Luc Schneider, der zwischen zwei größeren Reisen zur Jugend nach Berlin gekommen ist. Wer kurz darauf die Kirche durch den Seiteneingang betritt, schaut in freudige Gesichter. Ein Tuscheln und Raunen erfüllt den Raum, in dem gleich knapp 1.100 Gläubige, darunter etwa 900 Jugendliche, den Gottesdienst erleben werden. Die Überraschung ist jedenfalls schon jetzt gelungen.

Das Dienen des Stammapostels könnt ihr in der Sonderausgabe 2013 von Christi Jugend nachlesen.

Glaube geht ins Herz, bleibt im Kopf

"Open the eyes of my heart, Lord, I want to see You", erklingt es vom Chor und schreibt Sängern und Zuhörern gleichermaßen mit jeder Textzeile mehr ins Herz: Lass mich mit meinem Herzen sehen, Herr, denn ich will dich erkennen.

So wird auch in der Nachmittagsstunde des Jugendtages das Motto "Glauben lieben, leben, teilen" wieder aufgegriffen. Alle Beiträge ranken sich darum und wollen es vertiefen.
Nach der gelungenen Überraschung vom Vormittag ist die Stimmung in der Kirche Berlin-Lichtenberg auch um 13:45 Uhr noch freudig gespannt. Ja, man könnte fast von Seligkeit sprechen. An mancher Stelle tuschelt ein Jugendlicher: "Das ist unser 'Jugendstammapostel'!". Sicher eine Ableitung der Wortschöpfung 'Jugendbischof', die Jean Luc Schneider am Vormittag verwendete, um Bischof Knispel zu beschreiben.

Doch dann wird es etwas stiller im Saal, als der Beitrag des Bezirkes Ost eine Prognose für das Jahr 2030 stellt - "Was passiert, wenn nichts passiert?". "Sitzen dann beim Jugendtag tatsächlich nur noch so wenige Teilnehmer, wie heute auf der Chorseite?", fragt sich so mancher, als genau das prophezeit wird. Aber nein, es solle keine Panikmache sein. Noch seien wir in der Lage zu handeln, betonen die „Ostler“. Wir müssten uns nur der Kraft unserer Gemeinschaft bewusst sein und auch ernsthaft unser eigenes Glaubensleben unter die Lupe nehmen. "Bekennen verändert!" - uns selbst und andere, das sollten wir nicht vergessen. Wir leben immer noch im "Jahr des Bekennens". Die Jugend des Bezirkes Ost sagt: "Packen wir's an!".

Zum ersten Mal an diesem Nachmittag wird das Programm durch "Werbung" unterbrochen, wie der Moderator Lukas Gaul ankündigt. Es handelt sich um Texte, die als Spots bei "NAK Radio" laufen könnten. Der Schutzengel kommt zu Wort, später der Jugendleiter u.s.w. Insgesamt dreimal ist den Anwesenden dieses Vergnügen vergönnt.

Ohne Worte kommt das Pantomimeschauspiel aus dem Bezirk Berlin-Nord aus. Das Publikum reagiert überrascht, als es lediglich von weißen Papiermasken mit minimalistischen Gesichtszügen und einer Handvoll Requisiten im Innersten berührt wird. Worte sind eben nicht alles. Die Jugend zeigt in ihrem Stück, wie Menschen mit unterschiedlichsten Empfindungen in den Gottesdienst kommen und all ihre Lasten vor den Alter bringen. Nach Hause gehen sie mehr oder weniger glücklich und verteilen dieses Glück (Schoko-Goldtaler) später an ihre Mitmenschen weiter.

Anders als im Programm folgt nun der Wortbeitrag des Gastapostels Jens Lindemann. Aber nicht, weil Stammapostel Schneider schon im Flieger sitzt, wie ursprünglich geplant. Nein, der Stammapostel wird bis zum Ende der Veranstaltung bleiben! Das ist schon die zweite Überraschung, die er der Jugend an diesem Tag bereitet.
Apostel Lindemann berichtet von einem Erleben in Gambia. Dort fand der erste nationale Jugendtag statt, der - für alle Beteiligten unserer Kirche überraschend - landesweit live im Fernsehen übertragen wurde. Das ist

Öffentlichkeitsarbeit! Einige deutsche Jugendliche waren mit in Gambia und erzählten später Zuhause von ihren Erlebnissen. Ihre Begeisterung animierte die Geschwister zum Spenden und mit diesen Mitteln konnten inzwischen bereits 3 neue Kirchen gebaut werden.

Später führt eine Jugendliche aus dem Bezirk Berlin-Nord "Innere Monologe". Die Kirche ist eine Konstante ... Aber meine Freunde ... Gott mein Vater ist doch auch immer für mich da ... Aber das ist doch uncool, wenn ich jetzt schon wieder nicht zum Strand kann ... Die Gemeinschaft mit den anderen Jugendlichen macht doch auch immer Spaß ... Aber meine Freizeit ... Es ist nicht immer leicht, die richtige Entscheidung zu treffen.
Der Jugendchor des Bezirkes Berlin Nordwest sagt es ganz deutlich: Auch in den Schattenseiten des Lebens wollen wir "bleiben an Jesu Hand".

"Was ist die Neuapostolische Kirche?" Einen Leitfaden zum Bekennen haben die Jugendlichen aus dem Bezirk Berlin-Süd zusammengestellt. Den kann man, wie der Moderator sagt, einfach auswendig lernen, wenn man sich nicht mehr an den Religions- und Konfirmandenunterricht erinnert. Und um der Jugend eine trockene Lektüre zu ersparen, gibt es auch gleich ein Schauspiel, in dem unser Glaubensverständnis verdeutlicht wird.

Und dann kommt das, worauf alle schon sehnsüchtig warten: Der Wortbeitrag des Stammapostels. Zunächst ruft er Bezirksapostel Nadolny und Apostel Berndt zu sich und bedankt sich bei beiden mit einem Blumenstrauß für ihre 20-jährige Tätigkeit im Apostelamt. Natürlich auf die ihm eigene humorvolle, lockere Art. Doch dann wird er ernst und sachlich. Er spricht vom Missionieren. "Es kommt nicht auf die Zahl an, sondern auf die Vorbereitung", und betont: "Die Menschen meinen, sie brauchen Gott nicht mehr, aber bei uns ist das umgekehrt. Wir brauchen ihn unbedingt!". Wir dürfen eines nicht vergessen: "Der Herr Jesus ist immer noch da!". Dann kommt er auf die Prognose 2030 zu sprechen. Es solle tatsächlich keine Panikmache sein. Aber es wäre auch unwahrscheinlich, dass sich die vom Bezirk Ost dargestellte Tendenz komplett umdrehe. Er habe es bereits in Frankreich erlebt, dass die Gemeinden kleiner wurden, aber "die [Geschwister], die geblieben sind, die waren stark!". Und es könne auch mit wenigen Gotteskindern schön sein. "Schön, weil die Stimmung in den Gemeinden stimmt." Immer und immer wieder weist Stammapostel Schneider darauf hin, dass wir "nicht aufgeben" sollten, denn Gott möchte uns als Werkzeug benutzen, um sein Werk zu vollenden.

Seine Schlussworte richtet der Stammapostel zunächst an alle Mitarbeiter und dankt ihnen. Und dann betont er noch einmal, dass er sich in der Mitte der Jugend aus Berlin-Brandenburg sehr wohl gefühlt hat.
Gemeinsam singt die ganze Gemeinde das Schlusslied "Großer Gott wir loben dich". Nach einem solchen Wochenende fällt das nicht schwer. Mag es so bleiben.

Einige Eindrücke vom Jugendtag

Allgemeine Informationen

Der erste Flashmob der NAK Berlin-Brandenburg – ein voller Erfolg

Adrenalin pur! Wo kann man das erleben? Bei einer Achterbahnfahrt, vor Prüfungen…oder bei einem Flashmob.
Gemäß dem Motto unseres diesjährigen Jugendtags **„Glauben – lieben, leben, teilen“** fanden sich nach Sport und Spiel am Samstag ca. 100 Jugendliche aus unserem Apostelbezirk im A10-Center zusammen.
Doch wie kam es dazu?

Anfang des Jahres wurden alle Jugendgruppen gebeten, sich selbst Aktionen für den Jugendtag auszudenken. So traf sich auch die Spreewaldjugend eines freitags abends und überlegte, wie man das Motto altersgemäß umsetzen kann. Nach nicht allzu langer Zeit rief ein Bruder: „Lasst uns doch einen Flashmob machen!“ Was zunächst Gelächter fand, erntete bei genauerer Betrachtung immer mehr Zustimmung. Alle Aspekte des Jugendtags-Mottos waren enthalten:
Glauben lieben – sofort hagelte es Ideen mit passenden Liedern.
Glauben leben – mit dem Flashmob würde unser Glaube einmal mehr in die Praxis übertragen werden.
Glauben teilen – mit der Gesangsdarbietung würde die Jugend Passanten auf unseren Glauben aufmerksam machen.

Doch dazu braucht man eine Menge Mut. „Und vielleicht wird ja die Idee gar nicht angenommen“, äußerten sich einige Skeptiker. Doch die wurden spätestens mit einer E-mail von der Jugendaktivgruppe ruhig gestellt, in der die Zusage für die Flashmob-Idee erhalten war. Und nun? Welches Lied sollte ausgesucht werden? Es sollte ja schon etwas Geistliches sein. Würden sich überhaupt genug Jugendliche begeistern lassen? Und darf man eigentlich einfach so einen Flashmob durchführen? Bei Youtube sieht das immer recht einfach aus, aber die neuapostolische Jugend sollte ja kein Hausverbot in einem Shopping Center bekommen. Plötzlich war da ein riesiger Berg Fragen ohne Aussicht auf Antworten. Doch nach vielen Gesprächen und Gebeten löste sich der Nebel und die Jugendgruppe hatte wieder ganz klar vor Augen, was zu tun war. So stand auch das Lied schnell fest: Laudato Si – Wir loben dich! Die Arbeitsteilung funktionierte prima: eine Internetumfrage wurde eingerichtet, wo sich Sangeswillige bereits jetzt für eine Strophe entscheiden konnten, ein anderer kopierte die Noten, ein Dritter erklärte sich zum Dirigieren bereit, wieder ein anderer meldete die Aktion im A10-Center an…

Und dann kam der große Tag. Bereits bei der Übungsstunde im Stadion der Freundschaft konnte man viele begeisterte Gesichter entdecken. Und geübt werden brauchte nicht viel – Melodie und Text waren sehr eingängig. Und die Stimmung tat ihr übriges.

„Als unser Apostel Berndt den Jugendtags-Samstag offiziell beendete, bekam ich langsam weiche Knie. Gleich würde es losgehen! Nachdem wir uns alle auf die vorhandenen Autos aufgeteilt hatten, mussten wir zunächst eine andere Herausforderung meistern: Parklücken auf dem jetzt schon überfüllten Parkplatz des A10-Centers finden. Mit jeder Runde, die wir drehten, wuchs das Kribbeln in meinem Bauch. Was werden die Leute sagen? Werden sie uns ignorieren oder gar auslachen? Aber nichts von dem. Wir wurden schon von Familien mit kleinen Kindern empfangen, die scharf auf unsere mitgebrachten BBJT-Luftballons waren und uns bereitwillig zum Schauplatz folgten. Und dann ging es los. Alles ging so schnell, dass ich zunächst Schwierigkeiten hatte, mich zu orientieren. Welche Strophe wurde gerade gesungen? Bei neun Versen kann man da schon mal durcheinander kommen! Ich bin gleich dran… Schon jetzt sah ich, wie die Passanten nicht nur zuhörten, sondern auch ihre Handykameras zückten. Wahnsinn. Noch mehr Adrenalin. Als wir dann das große Finale sangen „Laudato Si, o mi Signore…“ und dann in das mehrstimmige Amen einstimmten, fühlte ich nicht nur bei mir, sondern auch bei meinen Nachbarn Gänsehaut pur. Nachdem unser Lied zu Ende war, herrschte eine Schrecksekunde lang Stille. ‚Was ist denn nun los? Hat es den Leuten etwa doch nicht gefallen?' Aber dann ging auch schon tosender Beifall los. Und ich stimmte mit ein. Die ganze Aufregung verflog und ich war fast ein bisschen traurig, dass es schon vorbei war. Aber eins steht fest – ich würde es immer wieder machen: Gott loben und meinen Glauben teilen.“

Noch ein Hinweis:

Die nächste Ausgabe von Christi Jugend wird die Septemberausgabe sein. Wir wünschen euch nun erholsame Sommertage und eine segensreiche Jugendtagsnachbereitung.

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.